

Nationalökonomische Schließungsprozesse im zeitgenössischen Russland und die Rolle der Russisch-Orthodoxen Religion

Tobias Köllner

Nach dem Ende des Sozialismus durchlebte die russische Wirtschaft eine tiefe Krise und einen anschließenden Niedergang. Erst in den 2000er Jahren wurde wieder das Produktionsniveau von 1991 erreicht, dem offiziellen Ende der Sowjetunion. Während dieser Zeit war die geringe Fertigungstiefe eines der grundlegenden Probleme der russischen Wirtschaft. Rohstoffe wie Gas, Öl und Holz wurden exportiert und Fertigprodukte importiert. Auf Grund des hohen Ölpreises war das lange kein Problem. Seit Jahren verharrt der Ölpreis aber auf einem niedrigen Niveau (rund 50 bis 60 Dollar pro Barrel), was ein grundlegendes Umdenken bei der staatlichen Steuerung der Wirtschaft zur Folge hatte. Das führte zu einer stärkeren Ausrichtung auf das nationale Interesse und die gegenwärtige Situation der Wirtschaft in Russland ist daher vor allem vom Bestreben nach Importsubstitution und immer neuen Importauflagen gekennzeichnet. Dieser Wirtschaftsnationalismus hat seit den Streitigkeiten um die Krim und die Ostukraine an Bedeutung gewonnen (Stichwort Sanktionen), existierte aber bereits vorher und bildet einen generellen Trend der Rückbesinnung auf die Stärke und den Stolz der Russischen Nation ab. Das hat sehr reale Konsequenzen für die russische Wirtschaft und Unternehmen aus dem Ausland.

Eine der Folgen ist, dass Unternehmen in Russland einen erheblichen materiellen und immateriellen Aufwand auf sich nehmen, um Projekte außerhalb der Wirtschaft zu fördern. Dazu gehören die Sanierung von Kirchen- und Schulgebäuden, die Ausrichtung von Sportereignissen und die Durchführung von zahlreichen anderen öffentlichen Veranstaltungen. Das kann aber nicht mit dem Phänomen der Corporate Social Responsibility (CSR) erklärt werden, da die Motivation dafür eine grundsätzlich verschiedene ist. Einerseits beruhen diese Zahlungen auf konkreten Forderungen aus der politischen Verwaltung. Diese Forderungen sind zwar durch keinerlei rechtliche Grundlagen gedeckt, dafür ermöglichen diese „freiwilligen“ Zahlungen aber den Zugang zu lukrativen Staatsaufträgen und vermeiden mögliche Probleme, die durch Steuerprüfungen und Verfahren wegen der Verletzung von Brand-, Umwelt- oder Sanitärauflagen erfolgen, die sich über Jahre hinziehen und hohe Strafzahlungen nach sich ziehen können.

Neben diesen Zahlungen, die auf konkrete Forderungen zurückgehen, gibt es aber auch eine Reihe von Spenden von russischen Unternehmern auf wirklich freiwilliger Grundlage. Das geht zum einen auf die Überzeugung zurück, dass diese Zahlungen wichtig für die weitere Entwicklung der russischen Nation sind. Hierbei wird an Diskurse angeknüpft, welche die Stärke des Zarenreichs oder der Sowjetunion glorifizieren. Das wird als erstrebenswertes Ziel für das zeitgenössische Russland angesehen und daher sind die Unternehmer bereit, sich dafür finanziell zu engagieren. Andererseits haben diese russischen Unternehmer aber auch ganz eigene Ambitionen. Hier helfen diese Zahlungen, um sich Zugang zu den gesellschaftlichen Eliten aus Politik und der Russisch-Orthodoxen Kirche zu verschaffen. Großzügige Spenden ermöglichen dann die Umsetzung von wirtschaftlichen Projekten, welche die Unterstützung der gesellschaftlichen Eliten benötigen.

In meinem Vortrag möchte ich diese wirtschaftsnationalen Schließungsprozesse im zeitgenössischen Russland näher beleuchten und anhand der zugrundeliegenden Narrative erläutern, die vor allem auf die russische Orthodoxie rekurrieren. Dafür baue ich auf eigenen Vorarbeiten (Köllner 2011, 2012, 2013) und weiteren wirtschaftsethnologischen Arbeiten zu „entrepreneurial governmentality“, „keeping-while-giving“ und „demand sharing“ oder „sharing by default“ auf (Godelier 1999; Peterson 2003; Weiner 1992; Widlok 2004; Yurchak 2002).

Literatur:

- Godelier, Maurice. 1999. *Das Rätsel der Gabe: Geld, Geschenke, heilige Objekte*. München: C.H. Beck.
- Köllner, Tobias. 2011. "Built with Gold or Tears? Moral Discourses on Church Construction and the Role of Entrepreneurial Donations", in *Multiple Moralities in Russia*. Herausgegeben von Jarrett Zigon, S. 191–213. Oxford, New York: Berghahn Books.
- . 2012. *Practising Without Belonging? Entrepreneurship, Morality, and Religion in Contemporary Russia*. Berlin: Lit.
- . 2013. "Ritual and Commemoration: State-Church Relationship and the Vernacularisation of the Politics of Memory", *Focaal: Journal of Global and Historical Anthropology. Special issue "Divine Kinship and Politics"* 67: 61–73.
- Peterson, Nicolas. 1993. Demand Sharing: Reciprocity and the Pressure for Generosity among Foragers. *American Anthropologist* 95 (4): 860–874.
- Weiner, Annette B. 1992. *Inalienable Possessions: The Paradox of Keeping-While-Giving*. Berkeley: University of California Press.
- Widlok, Thomas. 2004. Sharing by Default? Outline of an Anthropology of Virtue. *Anthropological Theory* 4 (1): 53–70.
- Yurchak, Alexei. 2002. "Entrepreneurial Governmentality in Postsocialist Russia: A Cultural Investigation of Business Practice", in *The New Entrepreneurs of Europe and Asia: Patterns of Business Development in Russia, Eastern Europe and China*. Herausgegeben von Victoria E. Bonnell und Thomas B. Gold, S. 278–324. Armonk und London: M.E. Sharpe.